



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Römischer Catechismus

Ynßprugk, 1599

VD16 K 2062

Das erst Capitel. Wie fürsichtigklich vnd nutzlich Gott diß Gebott nach dem andern hat geordnet. Vnnd warumb darinnen nit die Rauberey/ sonder der Diebstal genannt worden sey: Auch was allhie durch ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-39499

Man soll aber auch den Leib züchtigen / vnd die flaischliche begirden zäumen / nit als
 lain mit dem fasten / sonderlich das die heylig
 Kirck hat eingesezt / sonder auch mit wachen /
 mit andechtiger walfart / vnd anderley leiblich
 cher casteyung. Dañ in disen vnd andern der
 gleichen dingen wirt die tugentsame messig
 kait vast gespüret. Auff die mainung sprach
 S. Paulus zu seinen Corinthiern: Ein jeder
 der da kempffet / enthelet sich alles dings: sbe
 ne zwar / das sie ein zergängliche Kron emp
 pfahen: wir aber ein vnuergängliche. Vnd
 wenig darnach: Ich (spricht er) straff vnd cas
 stey meinen leib / vnd bring ihn in dienstbar
 kait / auff das ich nit / so ich den andern predi
 ge / selb verworffen werde. Item anderswo
 sagt er: Legt ewern fleiß nit auff das flaisch
 vnd seine wollusten.

1. Cor. 9.

Rom. 13.

Vom Sibenden Gebott.

Das erst Capitel.

Wie fürsichtiglich vnd nutzlich Gott dis Gebott nach
 dem andern hat geordnet. Vnd warumb darinnen mit
 die Rauberey / sonder der Diebstal genant worden sey.
 Auch was allhie durch den Diebstal zuverstehen geben
 werde: Vnd wie groß vnd schwer dise sünd sey.

Iest

Nest kommen wir zu dem sibenden Gebott/also lautend: Du solt nit stelen.
 Das aber ein Altkirchischer brauch sey gewesen/das die krafft vnd innhalt dises Gebots den Christen wol eingebildet wurde/das kan man abnehmen bey dem Apostel Paulus/der mit rauhen worten straffet solche Leut/die andere von sünden abschrecken / deren sie doch selb vol gefundē wurden. Dan er spricht: Der du einen andern lehrest / lehrest du dich Rom. 2. selb nit? Vnd der du predigest / man soll nit stelen / vnd du stilest? Mit diser haysamen lehr / das man nit stelen soll / strafften solche Leut nit allain den Diebstal/so der zeit vast im schwung gting / sonder sie stillten auch auffruer vnd zancē damit/wie sonst mehr ander vnrat / der auß dem Diebstal pflegt herzuwachsen.

Vnd weil auch zu diser zeit die Leut mit solchem laster / vnd desselben vnfall vnd jamer ellendigklich behafft seind / so sollen die Pfarrer disem Gebott/nach dem exempel der Heyligen vnd Lehramtster Christlicher zucht nachtrucken / vnd desselben krafft vnd mahnung stets vnd fleissig auflegen / vnd fürs nemlich sollen sie dahin arbeiten / das sie die vnendliche lieb / die Gott tregt gegen dem

Mensch

Menschlichen Geschlecht/ vorhalten vnd erklären. Dañ Gott nit allein mit disen zweyen verbotten: Du solt nit tödten: Du solt nit Eubrechen/vnser ehz/leib vnd leben schuzet vnd schirmet: sonder auch mit disem Gebott/Du solt nit stelen/ verhütet vnd verholwerket/vñ erhelt er vnser zeitliche Hab vnd Guet.

Dann was solten sonst die wort für ein andere art vñnd eigenschafft haben / dann eben die / dauon oben ist gemeldet worden / da wir von andern Gebotten handleten? Als nemlich/das Gott verbeut vnd nit haben wil/das dise vnser güter / die er in seiner verwarung hat / von ainichem Menschen genömen oder beschädiget werden. Vnd wie grösser die begnadung Göttliches Besazes ist/je mehr wir vns gegen Gott danckbarlich erzaigen solen/der solcher wolthat ein vsacher vnd geber ist. Vnd dieweil man Gott nit allain danck sagen/ sonder auch mit der that erzaigen soll/ darzue wirdt vns diser bester weg vñnd weis fürgeschlagen/als das wir nit allain den Gebotten Gottes williges gehör geben/sonder demselben auch mit dem werck nachkönnen. Derohalben soll man die Glaubigen zu diser schuldigen verehrung der Gebott Gottes bewögen vnd anraisen.

Nun

Nun ist aber diß Gebott/ wie auch die vorigen/ in zway stuck gethailt/ deren eins klarlich ist ausgesprochen mit dem verbott des Diebstals: Des andern inhalt vnd mainung wirdt in vermeldtem verbott verstanden vnd begriffen/dabey vns befolhen wirdt/guetwilliglich vnd freygebig gegen vnserm Nechsten zu sein. Derohalben soll von demselben vorigen zu erst gehandelt werden/Du solt nicht felen.

Dabey zumercken/man verstehe durch den Diebstal nit allain / wann etwas haimlicher weis wider des Herren willen entfrembdet oder entzogen wirt / sonder auch wann etwas frembdes wider den willen des Herren / doch nit ohn desselben guet wissen ingehaltẽ wirt: man wöll dann etwa mainen/ Gott / der den Diebstal verbeut/wöll die Rauberey/ welche mit gewalt vnd vnrecht beschicht/ zuelassen vñ guet haissen/weil doch der Apostel spricht: 1. Cor. 6.
Die Rauber werden das Reich Gottes nit besizen. Deren anschlag vnd gemainschafft gedachter Apostel wil durchauß vermittlen 1. Cor. 5.
haben.

Wiewol aber die Rauberey ein grössere sünd ist dann der Diebstal/angesehen/das die Rauber neben dem raub/jrem nechsten auch
noch

noch gewalt vnd grosse schand anthuen/ So
 ist dannoch kein wunder/ das in diesem Götter-
 lichen Gebott der geringer nam des Dieb-
 stals/ vnd aber nit des Raubs gemeldet wirdt.
 Dann das ist auß hoch bewöglicher vrsach
 geschehen/ weil der Diebstal weiter vmb sich
 greiffe/ vnd mehr antriffet/ weder die Rauber-
 rey. Dann die allain Rauben künden/ die et-
 was an krafft vnd gewalt vermögen. Gleich-
 wol erkennt meniglich/ wann die geringere
 Sünd/ die einer vnd gleicher art seind/ außge-
 schlossen werden/ das alsdann auch die grö-
 sere sünd sameilich damit verbotten seyen.

Aber ein vnbilliche Possession vñ nuzung
 frembder güter/ wirdt auff vil weis benannt/
 nach vnderschaidung deren ding/ die wider
 wissen vnd willen ihrer Herren gestolen wer-
 den. Dann wañ etwas sonders einer sondern
 ainigen Person genommen wirdt/ das heißet
 ein Diebstal. Wirt es aber der Gemein ge-
 nommen/ so nennet mans Peculatum, ein
 Schasraub. Plagiatū aber heißet man Mens-
 schenraub/ wann ein Freygeborner/ oder sonst
 ein frembder Leibatgener Knecht/ zum leib-
 genthumb entfüret wirdt. Da aber etwas ge-
 weichts genommen wirdt/ das nennet man
 Sacrilegium, ein Kirchenraub. Dife schñde
 lästere

hysterliche vbelthat ist jekunder dermassen
 ingerissen/das die güter/so heyligklich/welch
 lich vnd notwendigklich zum dienst Gottes/
 auch der Kirchen / vnd armen leuten zu nutz
 verordnet vnd gegeben worden / die werden
 zu aigen nutzungen/begirden vnd schädlichen
 lässen gewendet vnd gebraucht.

Aber beneben dem Diebstal / der mit dem
 außwendigen werck beschicht / wirdt durch
 das Gefas Gottes auch das dieblich Herz
 vnd Will verbotten. Dann diß Gebott ist ein
 gaisliches Gefas / welches das herz ansieht/
 als ein Brunnen aller gedanken vnd ans
 schleg. Auß dem herzen aber/spricht der Herr
 bey S. Mattheo / kommen die böse gedanken/
 Todschlag/Ebruch/Hureren/Diebstal/Fals
 sche zeugnuß.

Matth. 19.

Was für ein schwer laster aber der Diebo
 stal sey / das zaigt die natur vnd natürliche
 vernunfft selb genuessam an/ dann es ist wis
 der alle billigkait / die einem jeden das sein ges
 uolgen last vnd zuestellt. Dann die außhats
 lung der güter / die von anfang durch gemais
 ne recht aller Bölcker auffkommen ist/ vnd
 nachmalen durch Götliche vnd Menschliche
 saktionen bestetiget worden / die müssen da
 crafft

1. Cor. 6.

krafft haben/ vnd gebilliget werde/ das nemlich ein jeder) souerz man nit wil die Menschliche gemainschafft auffheben vnd wegnemen/ das jentig inhab vnd halt/ was ihm nit recht zuegestanden ist. Darumb sagt der Apostel: Kein Dieb/ kein Geltgetziger/ kein Weinsaufer/ kein Schmäher/ kein Rauber wirdt das Reich Gottes besitzen. Zu dem ist sonst vil vnraths/ so auß dem Diebstal entstehet/ den diß schädlich vnmenschlich Laster genuegsam declariert. Dann daher kompt manich freuentlichs vnbedachtsams vrthail von vnd wider vil personen: auch has vnd feindschafft heben damit an/ vnd werden darumb je zuzeiten die vnschuldigen vor Gericht vbel gehandelt vnd verurthailt.

✠ Epist. 54.
ad Macedo-
niam.

Was soll man darvon sagen / das Gott aller meniglichen hat eingebunden/notwendigklich wider zugeben / dem etwas ist entfrembdet worden. Also sagt S. ✠ Augustinus: Die Sünd werde nit verziget / so lang das gestolen Guet nit wider gegeben wirdt. Wie schwerlich aber solches widergeben den ankomme/der sich mit frembden Guet pflegt reich zumachen/das kan beneben dem/das ein jeder bey eines andern Exempel / vnnnd auch nach seinem sinn erachten mag/wol verstan-
den

den werden auß diesem Spruch des Propheten
Abacucks/da er sagt: Wee dem/der im hauf
set / was nit sein ist / vnnnd ladet ein dickes kot
auff wider sich. Fremdbes guet nennet der
Prophet allhie ein dickes kot / darauff sich die
Menschen ohne grosse mühe nit erarbeiten
mögen. Es ist aber der Diebstal so manchers
ley/das er schwerlich kan erzölet werde. Ders
halben sey es mit disen zweyen stucken gnueg/
als nemlich mit dem diebstal/ vnd dem raub/
zu welchem / als zu sonderm hauptstucken ges
hört/was wir weiter vermelden werden. Das
rumb sollen die Pfarrier ihren vermöglichen
fleiß anlegen/das sie solche schandelliche laster
straffen/vnnnd die Christglaubigen dauon ab
schrecken.

Das ander Capitel.

Wie vilerley Dieb vnnnd Diebstal in diesem Gebott ges
strafft werden. Auch von allerley Rauberey / so allhie
verbotten seind.

DA wollen wir aber ferrex von allerlay
Diebstal handeln. So seind dann zum
Ersten auch Dieb/ welche gestolne gü
ter kauffen/oder bey sich halten/was etwa ges
funden/verhalten oder gestolen ist. Dann als
so spricht S. Augustinus: Hastu etwas ge
funden/vnd das nit widergeben/ so hast du es
gesto

a Hom. 9. ex
50. & serm.
19. de verbis
Apostoli.